KONZEPTION

Kindertagesstätte Alt Garge

Kindertagesstätte Alt Garge
Leitung: Hanne Baumann
Hauptstraße 12
21354 Bleckede
Tel.: 05854 - 315
mail: kiga.alt.garge@bleckede.de

Markenzeichen BewegungsKita

STADT BLECKEDE
Der Bürgermeister

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leser und Leserinnen,

Die Kindertagesstätte Alt Garge ist eine von drei Kindertageseinrichtungen, die in der Trägerschaft der Stadt Bleckede betrieben werden. Zur Wahrnehmung ihres gesellschaftlichen und gesetzlichen Auftrages betreibt die Stadt Bleckede diese Tageseinrichtung mit dem Ziel, eine optimale Erziehung, Bildung und Betreuung der anvertrauten Kinder in den Einrichtungen zu erreichen.
Das Thema der frühkindlichen Bildung ist eines der zentralen Zukunftsthemen unserer Gesellschaft. Die Kindertagesstätte Alt Garge stellt sich dieser Herausforderung mit ihrem vielfältigen Angebot von Krippe und Kindergarten und hat damit eine zentrale Bedeutung in der Bildungslandschaft unserer Stadt. Sie versteht sich dabei als Einrichtung mit Bildungsauftrag, dieses wird im vorliegenden Konzept deutlich. In diesem Sinne hat die Kindertagesstätte Alt Garge auch ihre Konzeption fortgeschrieben und den geänderten Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst.
Die Kindertagesstätte Alt Garge führt seit 2008 das Markenzeichen „Bewegungskindergarten". Hierzu gehört unter anderem wöchentlich ein Wald-Tag und ein Tag in der angrenzenden Sporthalle.
2014 hat die Einrichtung am Projekt „KiTa 21- die Zukunftsgestalter" teilgenommen und ist für sein Projekt „Wasser – die Quelle des Lebens" ausgezeichnet worden.
Eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen führt dabei zu einer durchgängigen Umsetzung des Bildungsauftrages und ist damit eine von vielen Voraussetzungen für einen guten Start unserer Kinder und in ein heute erforderliches lebenslanges Lernen. Lebenslanges Lernen muss auch das Motto für die Einrichtungen selber sein.

Ich bin überzeugt davon, dass die Konzeption Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit der Kindertagesstätte ist.

Bleckede, den 25.03. 2020

Dennis Neumann
Bürgermeister der Stadt Bleckede

Inhalt

1. Einleitung 5

2. Die Kita stellt sich vor 6

2.1. Träger 6

2.2. Über uns 6

2.3. Öffnungszeiten 7

2.4. Ferien- und Schließzeiten 7

2.5. Unser Team 8

2.6. Räumlichkeiten 9

3. Unser pädagogischer Ansatz 10

4. Unsere Ziele 11

5. Unser Bild vom Kind 12

6. Ein Tag im Kindergarten 13

6.1. … und ein Tag in der Krippe 14

6.2. Was sonst noch wichtig ist 16

7. Vom Elternhaus bis zur Schule – Eingewöhnung und Übergänge 17

7.1. Aufnahme und Eingewöhnung in der Krippe 17

7.2. Aufnahme und Eingewöhnung im Kindergarten 17

7.3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten 18

7.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule 18

8. Nur gespielt? - Nein! viel gelernt! 19

9. Projektarbeit 20

9.1. JolinchenKids" 20

9.2. „Kindergarten plus" 21

9.3. Verkehrserziehung 21

9.4. Zahlenland 21

9.5. Zauberer und Hexen 22

9.6. und was sonst im Jahr noch wichtig ist 23

10. Unser Schwerpunkt: BewegungsKita 24

11. Ernährung 26

12. Umsetzung der Bildungsziele / nieders. Orientierungsplan 27
12.1. Emotionale und soziale Entwicklung 27
12.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen 27
12.3. Körper – Bewegung – Gesundheit 28
12.4. Sprache und Sprechen 28
12.5. Lebenspraktische Kompetenzen 29
12.6. Mathematisches Grundverständnis 29
12.7. Ästhetische Bildung 30
12.8. Natur und Lebenswelt 30
12.9. Ethische und religiöse Fragen, Erfahrungen menschlicher Existenz 31
13. Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung 32
13.1. Definition 32
13.2. Ziele 32
13.3. Entwicklungsschritte beim Spracherwerb 32
13.4. Sprachbaum nach Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt 33
13.5. Konkrete Umsetzung/ Methoden 34
13.6. Rolle der Erzieherin 36
13.7. Zusammenarbeit mit den Eltern 36
13.8. Mehrsprachigkeit 37
13.9. Zusammenarbeit mit den Grundschulen 37
14. Beobachtung und Dokumentation 38
15. Inklusion und Integration 38
16. Partizipation in unserer Kita 39
17. Beschwerdemanagement 40
18. Qualitätssicherung 40
19. Kooperation mit Eltern 41
20. Vernetzung 42
20.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 42
20.2. Öffentlichkeitsarbeit 42
21. Schlusswort 43

1. Einleitung

Herzlich willkommen!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte Alt Garge. Diese Konzeption ist die Basis für unsere Arbeit und sie ist das Ergebnis eines langen Arbeits- und Lernprozesses unseres Teams. Sie spiegelt unseren pädagogischen Alltag wider und wir geben Ihnen damit die Möglichkeit, alle wichtigen Informationen und Grundlagen über uns und unsere Arbeit zu erfahren. Diese Konzeption ist ein wichtiger Bestandteil für uns zur eigenen Überprüfung und Reflexion. Sie ist verbindlich für alle Kolleginnen und verpflichtet uns, danach zu handeln.
Wir wollen damit deutlich machen, dass unsere Kindertagesstätte ein Ort ist, an dem sich Kinder und Erwachsene jeden Morgen mit Freude treffen, sich miteinander wundern, forschen, spielen, lachen, sprechen, diskutieren, handeln und lernen.

Das Team der Kindertagesstätte Alt Garge

Unser Team besteht überwiegend aus weiblichen Mitarbeitern. Deshalb haben wir uns aus Gründen der besseren Lesbarkeit für die durchgängige Verwendung der weiblichen Form entschieden. Im Sinne der Gleichberechtigung sind alle Geschlechter inbegriffen.

2. Die Kita stellt sich vor

2.1. Träger

Der Träger unserer Kindertagesstätte ist die Stadt Bleckede, die derzeit drei Kindertagesstätten im Stadtgebiet betreibt. Zu erreichen unter:

Stadt Bleckede
Lüneburger Straße 2a
21354 Bleckede
*Tel.: **0 58 52 / 977-0***
E-Mail: rathaus@bleckede.de

2.2. Über uns

Unsere Kindertagesstätte befindet sich im ländlich strukturierten Ortsteil Alt Garge, und besteht seit September 1966. Die nahe gelegene Elbe und die uns umgebenen Wälder und Wiesen prägen unser Verständnis der Natur und laden zur Entdeckung ein. In unserer Einrichtung werden zurzeit bis zu 75 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut Die Kinder sind in vier altersgemischten Gruppen aufgeteilt:

- *1 Krippengruppe – 1 bis 3 Jahre – 15 Plätze*
- *2 Elementargruppen – 3 bis 6 Jahre – je 25 Plätze*
- *1 Elementargruppe – 3 bis 6 Jahre – 10 Plätze (ab Sommer 2020 vorauss. 25 Plätze)*

Die Aufnahme erfolgt auf Antrag der Erziehungsberechtigten, Anträge erhalten Sie direkt in der Einrichtung oder online unter www.bleckede.de. Über die Platzvergabe entscheidet der Träger gemeinsam mit den Leitungen. Hierbei werden Kriterien wie z.B. Wohnort, Dringlichkeit und Alter des Kindes berücksichtigt.

2.3. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Während dieser Zeit bestehen unterschiedliche Betreuungsmöglichkeiten.

Kindergarten:

8.00 bis 13.00 Uhr (kostenpflichtiger Frühdienst von 7.00 - 8.00 Uhr möglich)
7.00 bis 14.00 Uhr
7.00 bis 15.00 Uhr (kostenpflichtiger Spätdienst von 15.00 – 16.00 Uhr möglich)

Krippe:

7.00 bis 14.00 Uhr

2.4. Ferien- und Schließzeiten

In der Regel ist die Einrichtung von Montag bis Freitag geöffnet. Ausnahmen bilden folgende Termine:

Feiertage	Die Einrichtung bleibt grundsätzlich geschlossen.
Brückentage (Tage zwischen Feiertag und Wochenende, bewegliche Ferientage)	Eine Betreuung findet nach Bedarf statt.
Sommerferien	Drei Wochen Betriebsferien. Geschlossen sind immer die letzten drei vollen Wochen der Schulferien. Bei ausreichenden Anmeldungen wird eine kostenpflichtige Bedarfsgruppe in einer anderen Kindertagesstätte des Trägers angeboten.
Weihnachtsferien	Die Kita bleibt in der Regel vom 24.12. bis 01.01. geschlossen. Kein Notgruppenangebot.
Oster- und Herbstferien	Die Einrichtung bleibt geöffnet. Es findet eine Abfrage statt, welche Kinder kommen werden. Die Mitarbeiterinnen nehmen in dieser Zeit einen Teil ihres Urlaubs und das Personal wird nach Bedarf eingeteilt.
Betriebsausflug	Immer der letzte Freitag im September Alle Mitarbeiterinnen haben die Gelegenheit daran teilzunehmen. Eventuell wird eine Notgruppe in unserer oder einer anderen Einrichtung angeboten.
Fortbildung	Es ist möglich, dass die Einrichtung an einzelnen Tagen im Jahr wegen Fortbildung des gesamten Teams geschlossen bleibt.

Vor allen Schließungstagen werden die Eltern rechtzeitig informiert. Anmeldefristen werden dabei bekanntgegeben.

2.5. Unser Team

Unsere kompetenten und freundlichen Mitarbeiterinnen sind:

- Staatlich anerkannte Erzieherinnen
- Staatlich anerkannte Kinderpflegerinnen
- Staatlich anerkannte Sozialpädagogische Assistenteninnen
- Vertretungskräfte (pädagogische Fachkräfte)
- Reinigungskraft
- Praktikant*innen

Unser Team verfügt über zahlreiche Zusatzqualifikationen:

- Kita Fachwirtin
- Fachkraft für Kleinstkind Pädagogik
- Praxismentorin
- DOSB-Übungsleiterin
- Fachkraft für Sprachbildung und Sprachförderung
- Zertifizierung Bewegungskita
- Zertifizierung Präventionsprogramm „Jolinchen-Kids"
- Erste Hilfe am Kind

Wir übernehmen gemeinsam die Verantwortung für unseren Kitaalltag, bringen unsere Stärken ein und unterstützen uns gegenseitig, um unsere pädagogischen Ziele umzusetzen. Auf dieser Basis besteht bei uns Motivation und Interesse daran, uns selbst und unsere Kita weiterzuentwickeln. Es finden regelmäßige Team – und Dienstbesprechungen zur Reflexion, pädagogischen Planung und zu organisatorischen Belangen statt. Selbstverständlich sind für uns auch interne und externe Fortbildungen.

Bei Fragen oder Anliegen sind wir gerne für Sie da!

2.6. Räumlichkeiten

Unsere Kita befindet sich in einem ehemaligen Schulgebäude und zeichnet sich durch großzügige Räumlichkeiten aus. Unsere Kindertagesstätte ist seit Oktober 2008 ein anerkannter Bewegungskindergarten.

In drei nebeneinander liegenden Gruppenräumen sind unsere drei Elementargruppen untergebracht In jedem Raum gibt es eine zweite Ebene als zusätzliche Spielfläche. Die Gruppenräume sind in unterschiedliche Funktionsecken (Kuschelecke, Bauecke, Puppenecke) unterteilt. Es gibt zwei Waschräume und einen großen Bewegungsraum mit Kletterwand, Schaumstoffelementen, Hängematte, und diversen weiteren Bewegungsmaterialien.
In unserem großzügigen Flur befinden sich ein Bällebad, ein zusätzlicher Bauteppich und darüber hinaus reichlich Platz, um das vielfältige Fahrzeugangebot zu nutzen.

Durch einen überdachten Laubengang gelangen wir zur angrenzenden Turnhalle, die uns einmal wöchentlich vormittags zur Verfügung steht.
Seit August 2019 gibt es in unserem Haus eine Krippengruppe, die über einen eigenen, abgegrenzten Bereich bestehend aus Gruppenraum, Schlafraum, Wasch- und Wickelraum verfügt. Selbstverständlich nutzen auch unsere U3-Kinder zusätzlich den Bewegungsraum und den Flur.
Unser Außengelände steht allen Kindern gemeinsam zur Verfügung. Hier gibt es eine Wassermatschanlage, einen Verkehrsparcours und verschiedene Klettergeräte. Auch für die Mitarbeiter gibt es einen eigenen Raum, in dem Pausen- und Verfügungszeiten, aber auch Teambesprechungen stattfinden.

3. Unser pädagogischer Ansatz

Kinder vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Kinder wollen mitgestalten, sich auseinandersetzen, sind neugierig, sie wollen Erfahrungen sammeln und weitergeben. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch ein anregendes Umfeld und verlässliche Beziehungen in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen. Für uns bedeutet das, dass wir einerseits einen festen Rhythmus in Form eines strukturierten Tagesablaufs vorgeben, andererseits aber auch beobachten, zuhören und Ideen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen und in Aktivitäten umsetzen. In unserer Kita gibt es viele Gelegenheiten zum freien Spielen, eigenständigen kreativen Gestalten und auch Angebote, die durch konkrete Anregungen durch die Erzieherinnen bestimmt sind. Bei der Gestaltung unseres Kindergartenalltags spielen Jahreszeiten und Feste eine Rolle und einzelne Tage haben festgelegte Höhepunkte wie der Wald- oder der Turnhallentag. Insgesamt achten wir dabei insbesondere auf:

- Freude und Spaß am gemeinsamen Spielen und Lernen
- soziales Lernen
- jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen und Anerkennung finden
- Entwicklung von Selbstwertgefühl, Ausdauer und Selbständigkeit
- Bereitstellen unterschiedlichster Materialien zum Spielen und Basteln
- die alltäglichen Lebensbedingungen der Kinder miteinzubeziehen

4. Unsere Ziele

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. […] Sie sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern." (§ 2 Absatz 1 Auftrag der Tageseinrichtungen (KitaG – Niedersachsen)

Wir unterstützen:

- Selbstständigkeit
- Kritikfähigkeit
- Kreativität
- Wissen

Wir fördern:

- Freude am Lernen
- Entscheidungsfähigkeit
- individuelle Persönlichkeitsentwicklung
- Kommunikationsfähigkeit
- Selbstwahrnehmung
- soziale Kompetenz

Wir vermitteln Werte:

- Verantwortungsbewusstsein
- Rücksichtnahme
- Offenheit
- Hilfsbereitschaft
- Zuverlässigkeit
- Respekt gegenüber allen Lebensformen

Unser Ziel ist es, dass sich jedes einzelne Kind zu einer selbstständigen, eigenverantwortlichen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickelt, Spaß und Freude an seinem Handeln empfindet und dabei die Grenzen anderer achtet und respektiert.

5. Unser Bild vom Kind

Wir begegnen jedem Kind in unserer Kita mit Wertschätzung und Achtung und sehen es als eine eigenständige Persönlichkeit an. Jedes Kind wird von uns in seiner Eigenart, mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und unterstützt.

„Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben. "

(aus: niedersächs. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

6. Ein Tag im Kindergarten

ab 7.00 Uhr: Die ersten Kinder kommen in den Frühdienst. Sie dürfen bei der Frühstücksvorbereitung helfen, sich die ersten Spielpartner suchen und genießen, dass es noch ruhig im Haus ist und alle Spielbereiche konkurrenzlos zur Verfügung stehen.

8.00 Uhr: Jetzt sind alle Gruppenerzieherinnen da und die Kinder wechseln in ihre eigene Gruppe. Nach und nach wird es voller, die Kinder wählen frei ihre Spielpartner und ihr Spiel, zusätzlich gibt es aber auch ein erstes Kreativangebot am Tisch für diejenigen Kinder, die nach dem Ankommen einen festen Bezugspunkt brauchen. Besuche in einer anderen Gruppe sind erlaubt.

9.00 Uhr: jede Gruppe trifft sich zu einem Morgenkreis der abwechselnd von einem Kind geleitet wird. Ein fester Bestandteil dieser Runde ist die Frage nach Tag, Monat, Jahreszeit, usw. Weiterhin wird besprochen was den Tag über geschieht, es werden Gruppenbelange diskutiert, gemeinsame Entscheidungen getroffen, es wird erzählt, gespielt und gesungen.

9.30 Uhr: In den Gruppen wird gemeinsam gefrühstückt.

10.00 Uhr: Zeit zum freien Spiel drinnen oder draußen, Spaziergänge, Angebote im Gruppen- und Bewegungsraum, Projekte, Kleingruppenarbeit und vieles mehr findet hier seinen Platz.

12.00 Uhr: Beim Mittagessen in jeder Gruppe bieten wir jedem Kind die Möglichkeit, Esskultur und Tischregeln zu üben und wir ermutigen dazu, auch mal Unbekanntes zu probieren. Bei uns wird aber kein Kind zum Essen und/oder Aufessen genötigt.
Im Anschluss haben die Kinder die Möglichkeit, ihr Spiel fortzusetzen oder neue Ideen umzusetzen, an Angeboten weiterzuarbeiten oder diese zu beenden und wir gehen so oft wie möglich nach draußen.

14.00 Uhr: Für die Mehrheit der Kinder endet der Kindergartentag. Für die verbleibenden Ganztagskinder richten sich Spiel- Bewegungs- oder Kreativangebote ausschließlich und flexibel nach ihren Bedürfnissen und Wünschen. Überwiegend stehen jetzt ruhige Spiele oder Vorlesen im Vordergrund.

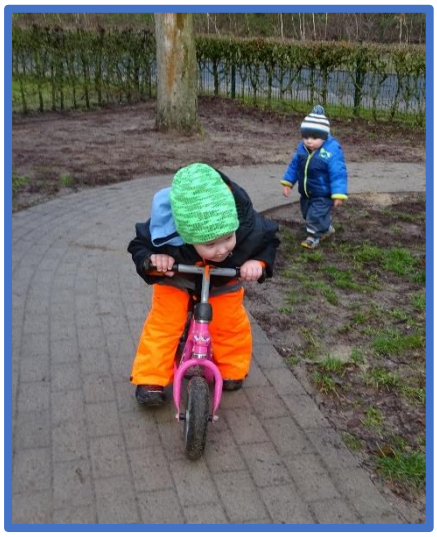
16.00 Uhr: Auf Wiedersehen 😊

6.1. … und ein Tag in der Krippe

„Bei der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren ist in besonderer Weise zu beachten, dass ein Kind seinen Bildungsbestrebungen am besten nachgehen kann, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Insbesondere bei sehr kleinen Kindern gehören neben körperlichem Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen."
(aus: niedersächs. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung)

Bei unseren Krippenkindern spielt die intensive, persönliche Zuwendung der pädagogischen Fachkräfte bei allen alltäglichen Situationen eine wesentliche Rolle. Die Kinder kommen ab einem Jahr zu uns. Hier ist es weniger wichtig vorbereitete „Lerneinheiten" anzubieten, als vielmehr viel Zeit und Ruhe zu selbstbestimmter Aktivität und verlässliche Bindungserfahrungen zu ermöglichen. Unsere Arbeit mit den Krippenkindern ist deshalb nicht angebots-, sondern beziehungsorientiert, denn das ist in dieser Altersphase die wichtigste Grundlage für gute Bildung.

ab 7.00 Uhr: Die ersten Frühaufsteher werden herzlich willkommen geheißen. Es ist Zeit für einen kurzen Informationsaustausch mit den Eltern (Hat das Kind gut geschlafen? Gibt es heute etwas Besonderes zu berücksichtigen?). Uns ist ein harmonischer Beginn des Krippentages wichtig und wir gehen auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes ein. Das eine braucht noch eine „Kuschelrunde", das andere möchte malen oder bauen. Liebevolle Begrüßungen, Austausch, Abschied und Spielbeginn prägen diese erste Stunde des Tages.



8.30 Uhr: Der Morgenkreis beginnt. Wir begrüßen uns, singen ein Lied und zählen gemeinsam alle Anwesenden. Wir besprechen und erklären, was heute stattfindet und Besonderheiten werden berücksichtigt (z.B. Geburtstage).
Durch gemeinsame Bewegungs-, Finger- und Singspiele fördern wir Wahrnehmung und Motorik der Kinder und stärken das Sozial- und Gruppenverhalten.

8.45 Uhr: Frühstückszeit. Das Frühstück beginnt mit einem Tischspruch. Obst und Gemüse werden so geschnitten, dass es die Kinder zum Abbeißen und Kauen anregt. Wir schaffen eine familiäre, freundliche und ruhige Atmosphäre. Wir benutzen Geschirr aus Porzellan, weil das für besseren „Halt" sorgt und alle Kinder bekommen Messer, Löffel und Gabel zum Ausprobieren. Die Mahlzeiten bedeuten für uns mehr als bloße Nahrungsaufnahme. Unser Ziel ist, dass die Kinder das Essen als ein genussvolles Erlebnis wahrnehmen.

9.30 Uhr: Zeit für Freispiel und pädagogische Angebote. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit sich selbst im Spielen auszuprobieren. Sie suchen sich ihren Spielpartner, ihre Spielmaterialien und ihren Spielbereich aus. Sie haben die Gelegenheit zu eigenständigem Handeln und können eigene Erfahrungen machen. Die Kinder kommen miteinander in Kontakt, sie lernen sich durchzusetzen, aber auch Rücksicht aufeinander zu nehmen. Und immer wieder müssen Konflikte geklärt werden. Wir nehmen uns Zeit, für die Kinder präsent zu sein, um ihnen bei Bedarf Hilfestellungen oder Anregungen zu geben.
Weiterhin bieten wir in dieser Zeit vielfältige Möglichkeiten an, z.B. Farben ausprobieren, basteln, kleben, kneten und formen, matschen (z. B. mit Rasierschaum, Sand, Wasser), oder mundmotorische Spiele wie „Watte pusten".
Wir bauen Bewegungslandschaften auf und gehen so oft wie möglich raus. Wichtig ist uns, dass die Kinder die Welt mit allen Sinnen - Fühlen, Hören, Schmecken, Riechen, Sehen – erfahren und erobern. Dies spiegelt sich in der Einrichtung unserer Räume und in unseren Angeboten wider. Es besteht für die Kinder kein Zwang an einem Angebot teilzunehmen, vielmehr gestalten wir Angebote so, dass sie die Kinder ansprechen und neugierig machen.

11.15 Uhr: Das Mittagessen beginnt wieder mit einem Tischspruch.
Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbst aufzufüllen und selbstständig zu essen. Jedes Kind hat das Recht darauf, nur so viel zu essen wie es möchte und nur das zu probieren, was es probieren will. Mit den Fingern zu essen ist nicht verboten, unser Ziel ist aber der Umgang mit dem Besteck.

ab 12.00 Uhr: Vorbereitung zum Mittagsschlaf. Wir unterstützen die Kinder darin, sich selbstständig auszuziehen. Wir gehen gemeinsam in den Schlafraum, in dem jedes Kind ein eigenes Bett mit eigenen Schlafsachen (z.B. Kopfkissen, Schnuller, Kuscheltier) hat. Mit kleinen Ritualen helfen wir den Kindern zur Ruhe zu kommen. Kein Kind muss schlafen, aber uns ist wichtig, eine Ruhe und Entspannungsphase anzubieten. Wir berücksichtigen, dass jedes Kind einen individuellen Bedarf an Schlaf hat und deshalb darf es ausprobieren, ob ihm kurzes Ausruhen reicht oder sich der Schlaf einstellt. Wer nicht schlafen kann oder aufwacht, darf aufstehen und spielen.

ab 13.40 Uhr: die Kinder werden behutsam geweckt, bei Bedarf gewickelt und beim Anziehen unterstützt. Ein kurzer Austausch mit den Eltern beendet den Krippentag.

14.00 Uhr: Tschüss bis zum nächsten Tag 😊

6.2. Was sonst noch wichtig ist

Wir üben den Umgang mit Wasser und Seife (Hände waschen vor den Mahlzeiten) und nach dem Mittagessen (und natürlich bei Bedarf) werden die Kinder gewickelt. Die Wickelsituation erfordert liebevolle Zugewandtheit und Feingefühl seitens der Erzieherin und Vertrauen seitens des Kindes. So werden diese Momente für das Krippenkind Zeiten der vollen Aufmerksamkeit und bieten Gelegenheit für kleine Gespräche.
Je nach Entwicklung und Interesse ermutigen wir die Kinder dazu, auch mal die Toilette auszuprobieren. Die Toiletten in der Krippe haben eine altersgerechte Größe und können von den Kindern selbständig benutzt werden. Allein das weckt schon die Neugier der Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes, individuelles Tempo beim „Trockenwerden" und uns ist wichtig Kinder und Eltern nicht unter Druck zu setzen, sondern den Verlauf bei jedem Kind einzeln zu begleiten und zu unterstützen. Für den Wechsel in den Kindergarten ist „Trockensein" keine Voraussetzung.

7. Vom Elternhaus bis zur Schule – Eingewöhnung und Übergänge

7.1. Aufnahme und Eingewöhnung in der Krippe

Vor dem Betreuungsbeginn findet ein persönliches Aufnahmegespräch statt, bei dem sich Eltern, Kind und Bezugserzieherin kennenlernen. Die Eltern erhalten Informationen über die Einrichtung, den Verlauf der Eingewöhnung, und den Tagesablauf. Es ist Zeit für Fragen und Wünsche, Entwicklungsstand und Bedürfnisse des Kindes werden ausführlich besprochen. Die Fachkraft, die das Aufnahmegespräch führt, begleitet das Kind als Bezugserzieherin während der Eingewöhnung und ist vorrangig Ansprechpartnerin für die Eltern.
Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den Erzieherinnen erfolgt Schritt für Schritt in Anwesenheit eines Elternteils (oder einer anderen vertrauten Bezugsperson). Dies ist in der Kennenlernphase unverzichtbar. Das Kind muss sich auf eine neue Umgebung, einen neuen Tagesablauf und auf fremde Menschen einstellen, Sicherheit erfahren und sich dann ganz allmählich an die Trennung von den Eltern gewöhnen. Nach unseren Erfahrungen benötigen Kinder ca. zwei bis vier Wochen, um bei uns anzukommen. Dabei hat jedes Kind sein eigenes Tempo und bestimmt die Eingewöhnungszeit selbst.
Wir orientieren uns bei der Gestaltung der Eingewöhnung am „Berliner Eingewöhnungsmodell" von Laewen, das auf Erkenntnissen der Bindungs- und Hirnforschung basiert. Das heißt, dass das Kind und seine Vertrauensperson in den ersten Tagen für etwa zwei Stunden am Gruppengeschehen teilnehmen. Nach und nach wird die Zeit erweitert, kurze Trennungsphasen werden probiert und ausgedehnt. Die Eingewöhnung ist erfolgreich, wenn sich das Kind von seiner pädagogischen Bezugsperson trösten und beruhigen lässt, mit ihr kommuniziert und seinen Rhythmus im Tagesablauf gefunden hat.

7.2. Aufnahme und Eingewöhnung im Kindergarten

Vor Betreuungsbeginn laden wir das Kind mit seinen Eltern zu einem „Schnuppertag" ein. Das Kind lernt dabei die Gruppenerzieherinnen, die Räumlichkeiten und andere Kinder kennen. Für die Eltern ist Zeit zum Fragen stellen und um Organisatorisches zu klären. Auch im Kindergarten orientieren wir uns am Berliner Modell und die Eingewöhnung verläuft ähnlich der in der Krippe.

7.3. Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Grundsätzlich gibt es eine Reihe von Berührungspunkten zwischen Krippen- und Kindergartenkindern. Das gemeinsam genutzte Außengelände, der Flur, der Bewegungsraum, gemeinsame Feste und gegenseitige Besuche lassen erste Kontakte entstehen. Spätestens im letzten Monat in der Krippe werden gezielt Besuche in der zukünftigen Kindergartengruppe geplant und durchgeführt. Anfänglich in Begleitung einer Krippenfachkraft, dann – wenn das Kind dazu bereit ist – auch ohne Begleitung. So kann sich das Krippenkind allmählich an die neuen Räumlichkeiten, Erzieherinnen und an die anderen Kinder gewöhnen. Vorab besprechen wir diesen Schritt mit den Eltern und die Erzieherinnen stehen in engem Austausch miteinander.

7.4. Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein bedeutsamer Abschnitt im Leben der Kinder. Uns ist wichtig, diesen Übergang aktiv, vertrauensvoll und gemeinsam mit allen Beteiligten – Kindern, Eltern, LehrerInnen – zu gestalten. Dazu stehen wir in engem Austausch mit den beiden Grundschulen im Stadtgebiet.

Wir werden zu Schnupperbesuchen eingeladen, eine erste Klasse besucht unsere Vorschulkinder zu einem Vorlesevormittag und die zukünftigen Klassenlehrer*innen kommen zu Besuch um „ihre" Kinder kennenzulernen. Im Kindergartenalltag fördern wir die Kompetenzen der Kinder für die spätere Zeit in der Grundschule. Unsere Aufgabe ist es, die Freude der Kinder auf die Schule zu unterstützen, aber keine übersteigerten Erwartungen zu wecken. Wir nehmen der Schule keine Lerninhalte vorweg. Vielmehr kommt es darauf an, allen Kindern eine motivierende Lerneinstellung zu vermitteln, den Schulanfang zu thematisieren und sie mit der Schule bekannt zu machen.

Übergänge sind für uns stets ein wichtiger Anlass für Elterngespräche

8. Nur gespielt? - Nein! Viel gelernt!

„Das Spiel ist für Kinder die wichtigste Form der handelnden Auseinandersetzung mit seiner inneren und äußeren Welt. Es ist seine bevorzugte Methode zu lernen. Deshalb gibt es im Grunde nichts Ernsthafteres für die Kinder als das Spiel, in welchem sie sich ihre eigene Welt schaffen." (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, S.11)

Das Freispiel ist ein wichtiges Element in unserem pädagogischen Alltag. Die Kinder müssen Entscheidungen treffen und werden dadurch selbständiger und selbstbewusster. Sie erleben sich selbst als Teil einer Gemeinschaft mit Grenzen und Regeln.

Was Kinder im Spiel alles lernen:

Spiel in seinen unterschiedlichen Formen bietet Kindern eine Vielfalt an Lernprozessen. Für uns pädagogische Mitarbeiter besteht hier die Aufgabe darin, zu beobachten, anzuregen, zu begleiten und bei Bedarf Unterstützung beim Lösen von Konflikten anzubieten.

„Beim Spiel kann man einen Menschen in einer Stunde besser kennenlernen, als im Gespräch in einem Jahr". (Platon)

9. Projektarbeit

Ein Projekt ist ein Vorhaben, für dessen Durchführung organisatorische Vorkehrungen getroffen werden und das bestimmte Merkmale aufweist. In unserer Kindertagesstätte verstehen wir darunter ein geplantes, konkretes Lernunternehmen zu einem bestimmten Thema. Hierbei werden die unterschiedlichen Bildungsbereiche angesprochen wie z. B. Motorik, Sozialverhalten und gemeinsames Handeln. Wichtig bei Projekten mit den Kindern sind nicht vorzeigbare Ergebnisse, sondern die dabei ablaufenden Lernprozesse. Unsere Themen können aktuelle Anlässe, Interessen der Kinder, aber auch Allgemeinbildung umfassen. Bei der Auswahl von Projekten unterstützen uns verschiedene Programme in unserer pädagogischen Arbeit:

9.1. „JolinchenKids"

„JolinchenKids" ist ein Konzept der AOK zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung, bei dem die Kinder lernen, die Themen Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden mit Spaß zu verbinden. Unsere Mitarbeiterinnen haben eine Fortbildung absolviert und die Einrichtung ist seit Herbst 2019 zertifiziert. Jolinchen ist ein geschlechtsneutrales Drachenkind und das Maskottchen der Kinderkommunikation der AOK. In jeder Gruppe befindet sich eine Jolinchen-Handpuppe. Mithilfe dieser Handpuppe und unterschiedlichen Materialien (Poster, Spiele, Lokomotive, Musik) wird den Kindern auf spielerische Weise Gesundheitswissen vermittelt. Für die Eltern steht frei zugängliches Informationsmaterial, wie z. B. Newsletter, zur Verfügung.

9.2. „Kindergarten plus"

„Kindergarten plus" ist ein von der Deutschen Liga für das Kind entwickeltes Bildungs- und Präventionsprogramm zur Stärkung der kindlichen Persönlichkeit. Dieses Programm findet bei uns jährlich in neun Modulen mit unseren 5jährigen Kindern statt. Es behandelt die Themen Körper, Sinne, Gefühle, Beziehungen, Grenzen und Regeln. Den Kindern wird mithilfe von zwei Handpuppen namens Tim und Tula soziale, emotionale und geistige Bildung nähergebracht. Das Programm wird von vielfältigen Materialien unterstützt. Die Kinder nehmen an Gesprächskreisen teil, vielfältige Bildmaterialien stehen zur Verfügung und praktische Aufgaben mit Bewegungselementen, die durch Musik begleitet werden, regen die Kinder an ihr Erleben und ihre Empfindungen auszudrücken und zu reflektieren.

9.3. Verkehrserziehung

„Wie verhalte ich mich im Straßenverkehr" ist ein Thema, dass bei uns das ganze Jahr über präsent ist. Unser Kindergarten befindet sich an einer befahrenen Hauptstraße und beim Spazierengehen und bei Ausflügen gehen wir mit den Kindern auf dem Gehweg in den nahegelegenen Wald und ins Dorf. Vorher und auf dem Weg vermitteln wir unseren Kindern theoretisch und praktisch, wie man sich im Straßenverkehr verhält. Wir fahren in Kleingruppen mit dem Bus nach Bleckede und nach Lüneburg. Darüber hinaus findet für die Vorschulkinder in Kooperation mit einem örtlichen Busunternehmen eine Busschulung statt. Einmal im Jahr besucht uns ein Mitarbeiter der ADAC Stiftung und führt mit uns das Verkehrssicherheitsprogramm für Vorschulkinder „Aufgepasst mit ADACUS" durch. ADACUS heißt die schlaue Raben-Handpuppe, die den Kindern erklärt, was es bedeutet ein Fußgänger zu sein und ihnen spielerisch wichtige Verkehrsregeln vermittelt.

9.4. Zahlenland

Das Zahlenland ist eine Reise in die Welt der Mathematik, entwickelt von Prof. Gerhard Preiß. Hierbei werden Selbstständigkeit, soziales Verhalten, Aufmerksamkeit und Gedächtnis trainiert. Dazu gehören Sprechen und Zuhören, Musik und Bewegung, Gefühle und Fantasie. Dieses Programm führen wir mit den Kindern im Jahr vor der Einschulung durch. Es gibt drei Handlungsfelder, die mit einer Bewegungslandschaft dargestellt werden: das Zahlenhaus, den Zahlenweg und die Zahlenländer. Über mehrere Wochen machen sich die Kinder mit den Zahlen von 1 bis 10 vertraut, nehmen Abfolge und Nachbarschaft wahr, hören märchenhafte Geschichten über die Zahlen, lösen Rätsel, singen Lieder und lernen Abzählreime.

9.5. Zauberer und Hexen

„Zauberer und Hexen" ist ein Beispiel für ein Projekt, das aus dem Interesse der Kinder heraus entstanden ist. Das Projekt begann mit offenen Fragen in die Kinderrunde; es wurden verschiedene Ideen, Vorschläge und Wünsche diskutiert, mit Symbolen dargestellt und schließlich darüber abgestimmt. Im Anschluss wurden die Kinder in die konkrete Planung miteinbezogen, indem ihre Kenntnisse, Wünsche, Gedanken und Erklärungen von den Erzieherinnen erkundet und gesammelt wurden.
Einige Aktionen die daraus entstanden sind:

- Spaziergänge in den „Hexenwald", um Zauberwesen, z. B. Drachen (umgekippte Bäume) zu entdecken, Höhlen zu bauen und Zauberstäbe und Hexenbesen (Stöcke) zu sammeln, die dann in der Kita individuell gestaltet wurden
- „Hänsel und Gretel" wurde vorgelesen, gesungen und gespielt
- der Hexenwald fand mittels Farbe Einzug in die Kita auf Fensterbänken und -scheiben und wurde von allerlei gebastelten Wesen (Fledermäuse, Hexen, Zauberer) besiedelt
- Hexenhäuser aus Butterkeksen wurden gebaut und zum Abschluss gab es ein Hexenfrühstück
- das ganze Projekt wurde kontinuierlich mit Gesprächen begleitet (Was ist ein Zauberer? Eine Hexe? Was tun sie? Wo leben sie?)

9.6. und was sonst im Jahr noch wichtig ist

Weitere Aktionen und Themen, die innerhalb eines Kindergartenjahres stattfinden und die wir mit den Kindern vorbereiten sind unter anderem:

- wir veranstalten ein Sommerfest
- Angstsituationen (Gewitter, Sturm, Dunkelheit)
- das „Tandera" Theater spielt bei uns
- der Zahnarzt besucht uns
- wir feiern Fasching
- die Welt der Farben
- wir planen das Laternenfest
- wir gehen zum Gottesdienst
- Erlebnisse (Wald, Wasser, Tiere)
- es findet ein „Ich lade Dich ein Tag" statt
- der Fotograf kommt
- jahreszeitliche Aktionen (Drachenbau, Ernte, Schnee)
- wir besuchen das Seniorenheim
- Getreide – vom Korn bis zum Kuchen
- wir laden ein zum Adventskaffee
- wir machen einen Ausflug zum Hühnerhof
- wie kommt der Apfel in die Flasche? – Besuch der Mosterei
- … und vieles mehr

10. Unser Schwerpunkt: BewegungsKita

Seit Oktober 2008 tragen wir das „Markenzeichen BewegungsKita", dass im Rahmen des Projektes „Bewegter Kindergarten" der Landesregierung Niedersachsen verliehen wird. Das Markenzeichen wird vergeben an Kindertageseinrichtungen, die die ganzheitliche Förderung der Gesamtpersönlichkeit und das Lernen aller Kinder durch Bewegung nach festgelegten Standards unterstützen und ausbauen. Für unsere Kita bedeutet das, dass zwei Mitarbeiterinnen eine Fortbildung mit Bewegungsschwerpunkten mit je 85 Stunden absolviert haben. Alle Mitarbeiterinnen müssen im Zweijahresrhythmus eine Fortbildung zum Thema Bewegung und Gesundheit nachweisen. Außerdem muss unsere Kita räumliche und ausstattungsmäßige Bedingungen erfüllen und wöchentliche, strukturierte Bewegungsangebote durchführen. Alle zwei Jahre wird die Qualifizierung überprüft und erneuert.

Somit ist Bewegung in unserer Kita ein fester Bestandteil unseres Alltags und findet nicht nur im Bewegungsbereich statt, sondern überall dort, wo wir mit den Kindern leben und spielen. Unsere Einrichtung verfügt über reichlich Platz und über vielfältige Materialien, so dass die Kinder ihrem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung nachkommen können. Sehr beliebt ist der große Flur. Dort können sich die Kinder mit unterschiedlichen Fahrzeugen fortbewegen. Hier befindet sich auch ein großes Bällebad, dass zum Abtauchen und Toben einlädt. Gleichgewicht und Tastsinn werden hier ebenso gefördert, wie Entspannung und Fantasie. Dies schult die Hand-Auge-Koordination und bereitet den Kindern eine Menge Spaß und Freude.

Unsere Einrichtung verfügt über ein breitgefächertes Sortiment an pädagogischen Materialien zur Bewegungsförderung und -forderung (z. B. Schwungtuch, Bälle, Seile, Taue, Ringe). Wir arbeiten unter anderem mit den Materialien von Hengstenberg und Olifu. Besonders begehrt bei den Kindern sind die Schaumstoff-Bausteine von Sport Thieme, mit denen sie sich Höhlen und Bewegungslandschaften erschaffen können. Im Bewegungsraum sind eine Kletterwand und eine Sprossenwand installiert und eine große Hängematte kann angebracht werden.
Neben regelmäßigen angeleiteten Bewegungsangeboten wird der Bewegungsraum auch in der Freispielzeit genutzt.

Freitags steht uns die benachbarte Turnhalle zur Verfügung. Hier werden von den Erzieherinnen vorab große Bewegungslandschaften mit Turngeräten aufgebaut. Wir achten darauf, dass die Kinder sich dort ausprobieren dürfen und auch ihre Wünsche zum Aufbau werden berücksichtigt. Mit den Aufbauten schaffen wir Anreize zum Bewegen und Spielen und sind dabei auch selbst aktiv. Wir üben mit den Kindern Grundlegendes wie Gehen, Laufen, Springen, Klettern, Rollen, Ziehen, Werfen und mehr.

Einige Mitarbeiterinnen verfügen über den großen Trampolinschein. Daher können wir auch das große Trampolin aufbauen und mit den Kindern nutzen.

Die Bewegung im Freien, bei jedem Wetter und so oft wie möglich ist uns ebenfalls sehr wichtig. Wir nutzen täglich unser Außengelände und montags ist unser Ausflugstag. Oft gehen wir in den nahe gelegenen Wald oder (im Sommer) an die Elbe. Der unebene Waldboden, die Hügel, Bäume und Baumstämme sind eine tolle Herausforderung für unsere Kinder und laden zum Forschen, Entdecken und zu fantasievollen Spielen ein. Der Elbestrand bietet uns großzügige Möglichkeiten zum Planschen, Matschen, Gräben bauen, Fische beobachten und um allerlei Treibgut zu sammeln. Wir berücksichtigen, dass kindliches Lernen immer ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen ist.

Bewegung fördert nicht nur die motorische Entwicklung, sondern auch alle anderen Kompetenzen und Lernbereiche wie z.B. mathematische Bildung, Sprachförderung oder sozial-emotionale Kompetenzen. Wir geben Anreize durch diverse Aufbauten und Spiele, aber auch genügend Freiraum damit sich jedes Kind selbst ausprobieren kann. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, Bewegung zuzulassen, Möglichkeiten für Bewegungserfahrungen zu schaffen, sie zu unterstützen und zu fördern.

11. Ernährung

Das gemeinsame Essen ist ein wichtiger Bestandteil in unserem Tagesablauf.
Für uns ist dabei auch von Bedeutung, dass das Essen von den Kindern als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt wird. Bei den gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbstständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „Ich habe Hunger" oder „Ich bin satt" zu entwickeln. Die Kinder machen Gemeinschaftserfahrungen, lachen und scherzen miteinander und sprechen über die Ereignisse des Tages. Wir achten darauf, dass die Mahlzeiten in einer gemütlichen Atmosphäre an einem einladend gedeckten Tisch stattfinden. Weiterhin bieten wir Projekte zum Thema Ernährung und Zubereitung von Speisen an. Wir wollen die Kinder damit an ein gesundheitsförderndes Verhalten heranführen und Alltagkompetenzen aufbauen. Unser Ziel ist es, die Kinder zu einem eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen und ihr Bewusstsein für den eigenen Körper und ihr Gesundheitsempfinden zu stärken.

Untersuchungen zeigen, dass deutsche Kinder gut mit Vitaminen und Mineralstoffen versorgt sind. Ungünstig ist häufig eine zu hohe Konzentration von Eiweiß, Fett und Zucker, sowie die zu geringe Aufnahme pflanzlicher Lebensmittel. Unser Ernährungskonzept sieht vor, dass unseren Kindern zum Frühstück, zum Mittagessen und zum Nachmittagssnack eine ausgewogene, gesunde Mischkost angeboten wird.
Das Mittagessen wird täglich von „Culinaria"-Catering in entsprechenden Wärmebehältern geliefert. Unter Berücksichtigung aller Hygienevorschriften füllen wir es zu Beginn der Mahlzeit in Schalen und auf Platten um. Die Kinder haben so die Möglichkeit ihre Portionsgröße eigenverantwortlich zu bestimmen. Das Mittagessen wird individuell angemeldet. Es ist ausgewogen und abwechslungsreich und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Bei uns sind auch mal Süßigkeiten erlaubt, grundsätzlich gilt dabei aber, dass es Ausnahmen an Geburtstagen oder zu anderen Feiern sein sollen.

Zu einer vollwertigen Ernährung gehört auch eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Deshalb steht unseren Kindern den ganzen Tag über ein frei zugänglicher Wasserzapfbehälter zur Verfügung. Zu den Mahlzeiten servieren wir Wasser, Apfelschorle und Früchtetee. Außerdem bekommen wir zweimal in der Woche frische Milch direkt vom Bauernhof.

12. Umsetzung der Bildungsziele / nieders. Orientierungsplan

Der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder" gibt uns einen verbindlichen Rahmen vor und definiert ein gemeinsames Bildungsverständnis, das neun Lern- und Erfahrungsfelder umfasst. Dabei sollen die Kinder nicht nur spezifische, sondern vor allem übergreifende und grundlegende Kompetenzen und Ressourcen erwerben. Die Bildungsbereiche durchdringen sich gegenseitig und finden sich in Projekten, Raumgestaltung, Materialangebot, Spielen und Alltagssituationen, also im gesamten Tagesverlauf wieder. Im Folgenden stellen wir einige Beispiele aus unserer Arbeit zu jedem Lernbereich vor:

12.1. Emotionale und soziale Entwicklung

Die Grundlage für unsere emotionale Entwicklung ist die Auseinandersetzung mit unserer eigenen Persönlichkeit und Lebenssituation. Die Kinder sollen ein Bewusstsein für ihren Körper entwickeln, ihre Fähigkeiten und Gefühle erkennen und äußern und die Gefühle anderer wahrnehmen, einschätzen und respektieren. Sie sollen erfahren, dass Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme ebenso wichtig sind wie eigene Bedürfnisbefriedigung.

- wir greifen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder auf
- wir leiten die Kinder an untereinander in Kontakt zu treten
- wir ermöglichen vielfältige Spiele
- wir ermutigen zu gegenseitiger Unterstützung
- wir nehmen Frustrationssituationen ernst und besprechen sie
- wir stellen miteinander Regeln auf und thematisieren die Einhaltung
- wir unterstützen Rollenspiele
- wir geben Hilfestellungen, um in Konfliktsituationen konstruktive Lösungen zu finden
- wir ermutigen zum Ausdrücken von Gefühlen

12.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Ein Kind hat von Natur aus Spaß und Freude am Forschen und Entdecken und die Bereitschaft von und mit anderen zu lernen. Wir wollen kreative Prozesse anregen und den Kindern Raum geben, ihre Fantasie auszuleben.

- wir stellen ein breites Angebot an Materialien zur Verfügung
- wir unterstützen Eigenaktivität und lassen Lernprozesse ergebnissoffen verlaufen
- die Kinder bestimmen den eigenen Lernrhythmus selbst
- wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, um die Sinne zu schulen und eine differenzierte Wahrnehmung zu fördern
- wir unterstützen Wissbegier, Beharrlichkeit und Ausdauer bei der Lösung von Aufgaben
- wir vermitteln Wissen und wollen Neugier und Offenheit für neue Erfahrungen wecken, bzw. erhalten

12.3. Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung ist für die Entwicklung von Wahrnehmung, kognitiver Leistung und sozialen Verhaltensweisen bedeutsam. Kinder bewegen sich gerne. Deshalb geben wir ihrer natürlichen Bewegungsfreude Raum, indem wir vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anbieten. Dies stärkt ihre motorischen Fähigkeiten (Gleichgewichtssinn, Leistungsfähigkeit, Kondition), ihr Selbstwertgefühl und fördert Teamgeist und Sozialverhalten. Weiterhin sollen unsere Kinder ein Bewusstsein für ihr eigenes Wohlbefinden entwickeln und über Wissen zu Ernährungsfragen, zur Unfallverhütung und über Grundlagen und Kenntnisse der Körperpflege und Hygiene verfügen. Sie sollen angenehme von unangenehmen Gefühlen unterscheiden können und „Nein" sagen lernen.

- wir klären über die Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr auf und üben mit den Kindern angemessenes Verhalten.
- wir gehen so oft wie möglich nach draußen
- an einem Tag in der Woche gehen wir in den Wald oder an die Elbe, auch hier besprechen und üben wir angemessenes Verhalten
- wir spielen gezielt Bewegungs- und Kreisspiele
- im Bewegungsraum werden angeleitete Bewegungsparcours aufgebaut, er wird aber auch im Freispiel genutzt
- an einem Tag in der Woche nutzen wir die angrenzende Turnhalle
- mit „Jolinchen" lernen wir, was ausgewogene Ernährung bedeutet
- wir achten auf „Hände waschen" und besprechen den Sinn von Körperpflege

12.4. Sprache und Sprechen

Durch die Sprache stellt das Kind Beziehungen zu anderen her, es kann Wünsche und Bedürfnisse mitteilen und Fragen stellen. Sprachlernen funktioniert nur in Interaktion mit anderen. Wir wollen den Wortschatz der Kinder erweitern und Sprechfreude vermitteln.

- wir achten darauf, unser Tun in den Alltagssituationen (Wickeln, Essen) sprachlich zu begleiten und angemessene Gesprächsregeln vorzuleben
- wir hören den Kindern aufmerksam zu und regen sie durch Nachfragen an, sich sprachlich auszudrücken
- Es finden ganzheitliche Angebote zur Sinneserfahrung (Riechen, Schmecken, Fühlen, Hören) statt
- wir lesen vor und sprechen über das Geschehen im Buch
- im Morgenkreis lernen die Kinder Kommunikation und Sprache in Form von Liedern, Fingerspielen und Reimen kennen

12.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Das Ziel unserer Arbeit ist es Grundlagen dafür zu legen, dass unsere Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen, die autonom denken und handeln und über Kenntnisse und Fähigkeiten für eine selbständige Lebensgestaltung verfügen.

- wir üben alltägliche Dinge wie Anziehen, Essen, Umgang mit Besteck, Getränke einschenken, Körperpflege und Aufräumen
- Jedes Kind ist – altersentsprechend - für seine Sachen (z. B. mitgebrachtes Spielzeug) verantwortlich
- wir üben mit den Kindern den Umgang mit Schere und Kleber
- die Kinder lernen bei uns, dass sie sich Hilfe holen dürfen, dabei gilt bei uns der Grundsatz „hilf mir, es selbst zu tun"
- in unserem Tischlerschuppen wird der Umgang mit Werkzeugen angeleitet

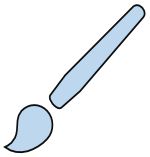
12.6. Mathematisches Grundverständnis

Die Welt um uns herum ist voller Zahlen und jedes Kind hat Freude am Zählen (wie alt bin ich, wie viele Augen zeigt der Würfel) Wir wollen den natürlichen Entdeckungsdrang und die lebendige Neugierde der Kinder aufgreifen um ein mathematisches Grundverständnis aufzubauen.

- die Kinder zählen beim Morgenkreis und erlernen Jahreszeiten, Wochentage und Monate
- bei vielen Spielen wird Aufmerksam- und Merkfähigkeit trainiert (Schuhsalat: welche Schuhe gehören zu welchem Kind?)
- Andere Spiele fordern Regelverständnis (3 x würfeln), räumliche Vorstellung (verstecken) oder das Zuordnen von Formen und Farben
- bei Angeboten spielen ebenfalls Farben, Formen, Mengen und Größen eine Rolle
- bei vielen Fingerspielen und Liedern, die wir einüben, wird gezählt
- wir kochen und backen mit den Kindern (abwiegen, Mengen erfahren)

12.7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedeutet, die Wahrnehmungsfähigkeiten der Kinder auszubilden und ihnen viele verschiedene Lernerfahrungen mit allen Sinnen zu ermöglichen. Es geht weniger um Wissensvermittlung, als vielmehr um die Förderung der Kreativität. Dazu gehören Musik und Rhythmus, Tanz, bildnerisches Gestalten, Rollenspiele, Naturerfahrungen und vieles mehr.



- unsere Kinder machen Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Materialien wie Kleister, Farben, Sand, Holz und vielen anderen Werkstoffen
- wir stellen Schmink- und Verkleidungssachen zur Verfügung
- wir ermöglichen „matschen" (Sand, Wasser, Schaum, Fingerfarben)
- wir singen und tanzen; mit Kreis- und Tanzspielliedern fördern wir grobmotorische Bewegungsabläufe (laufen, hüpfen, drehen)
- wir beobachten und erleben die Natur
- wir stellen Knete her
- es steht vielfältiges Konstruktionsmaterial zur Verfügung

12.8. Natur und Lebenswelt

Wir wollen die Kinder für Veränderungen und Vorgänge in der Natur sensibilisieren und ihnen ökonomische Zusammenhänge nahebringen. Weiterhin sollen sie ihr näheres Lebensumfeld kennenlernen.

- wir beobachten und erforschen mit den Kindern die Natur; ihnen stehen Lupen und Beobachtungsgläser zur Verfügung; sie lernen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten kennen
- Zeitweise „wohnen" Schnecken oder Mäuse in unserem Aquarium
- Unsere Wassermatschanlage lädt ein zum Experimentieren mit Sand und Wasser
- wir basteln und dekorieren mit Naturmaterialien
- wir trennen Müll und thematisieren Müllvermeidung
- wir pflanzen, säen und ernten mit den Kindern verschiedene Gemüsesorten
- wir machen Ausflüge zum Bauernhof, zur Mühle, zur Mosterei

12.9. Ethische und religiöse Fragen, Erfahrungen menschlicher Existenz

„Werte kann man nicht lehren, sondern nur vorleben" (Viktor Frankl)

Werte und Normen regeln unser Miteinander im Kindergartenalltag. Wir wollen den Kindern Vorbild und Begleiter sein, dabei aber nicht nur althergebrachte Werte wie Ehrlichkeit und Hilfsbereitschaft vermitteln, sondern auch moderne Werte wie Umweltbewusstsein und Toleranz gegenüber anderen Kulturen.

- wir gestalten, besprechen und feiern religiöse Feste (Weihnachten, Ostern, Nikolaus, Erntedankfest)
- im Zusammenleben in der Gruppe erfahren unsere Kinder die Bedeutung von Rücksichtnahme, Achtsamkeit, Regeln und Grenzen.
- Gespräche über eigene Erlebnisse und das Anschauen von Bilderbüchern führt uns zu Sinnfragen des Lebens: Reichtum/Armut, Vertrauen/Angst, Gesundheit/Krankheit, Freude/Trauer…
- wir ermöglichen Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten)
- wir suchen gemeinsam nach friedlichen Lösungen im Streitfall und ermöglichen den Kindern Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Teilen und Verzeihen auszuprobieren

13. Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung

13.1. Definition

Die „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung" ist schon immer ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit. Wir setzen unseren Fokus verstärkt auf die Sprache. Sprachbildung und Sprachförderung begleiten stets unseren Alltag. Für unsere Einrichtung bedeutet dies konkret, dass wir die sprachliche Unterstützung und Begleitung der Kinder in unserem Alltag miteinbeziehen und als Selbstverständlichkeit betrachten. Wir setzen die Sprache bewusst bei Angeboten ein und fördern und fordern sie auch bei täglichen Situationen, z.B. beim Anziehen. Wir werten die einzelnen Entwicklungsschritte und Sprachstrategien der Kinder als Fähigkeiten und schaffen sprachliche Anreize und Handlungsmöglichkeiten, um es ihnen zu ermöglichen, ihr erlerntes Sprachwissen anzuwenden, zu festigen und zu erweitern. Für uns bedeutet der Begriff „Alltagsintegrierte Sprachbildung und -förderung", dass wir in unserem Kita-Alltag die Sprache als individuellen Erwerbsprozess erkennen und jedes Kind als Sprachpersönlichkeit ernst- und wahrnehmen. Die Sprachbildung und Sprachförderung richtet sich bei uns an alle Kinder der Kindertagesstätte.

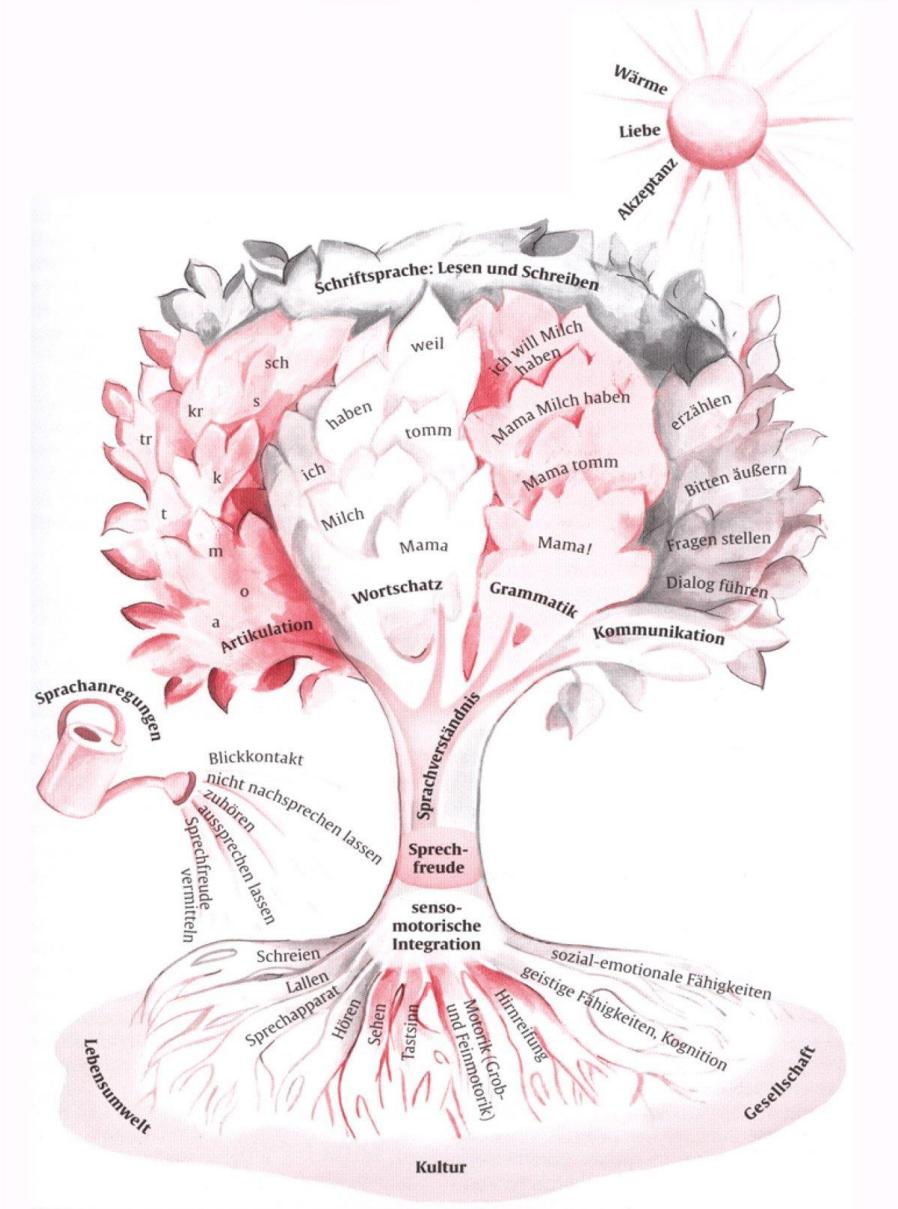
13.2. Ziele

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder zu sprachkompetenten Personen entwickeln und Freude am Sprechen und beim Erlernen von Sprache zeigen. Die Kinder sollen ihren Wortschatz anwenden, erweitern und hinterfragen können. Wir wollen unsere Kinder von Sprache begeistern und die bestmögliche Unterstützung anbieten, damit sie ihre Sprachpersönlichkeit weiterentwickeln.

13.3. Entwicklungsschritte beim Spracherwerb

Ein Kind kommt als Sprachkompetent zur Welt und beginnt mit dem ersten Schrei, seine Sprache zu entwickeln. Schon vor dem ersten verständlichen Wort benutzt ein Kind die Sprache. Damit die Kinder ihre Kompetenz nicht verlieren, sondern entwickeln und erweitern, benötigen sie die Unterstützung ihrer Umwelt. In erster Linie sind dies die Eltern. Danach folgen die Krippe oder der Kindergarten und hier spielen wir in der weiteren Entwicklung der Sprache eine große Rolle. Die Sprachentwicklung ist ein nie ganz abgeschlossener Prozess. Das Kind lernt täglich etwas Neues hinzu und entwickelt so seine Sprachfähigkeiten. Wichtige Faktoren für die Weiterentwicklung von Sprache sind das Zuhören und der Dialog. Ein Dialog ist immer ein Zusammenspiel mit anderen Personen. Er findet zwischen den Kindern untereinander, zwischen Eltern und Kind und zwischen Fachkraft und Kind statt. In den ersten drei Lebensjahren entdecken und erkunden Kinder die Sprache. So entsteht ein Grundgerüst, das in den folgenden Jahren immer weiter ausgebaut wird. Der Sprachbaum nach Wolfgang Wendlandt symbolisiert, welche Faktoren Einfluss auf die Sprachentwicklung bei Kindern haben:

13.4. Sprachbaum nach Prof. Dr. Wolfgang Wendlandt



Es müssen grundlegende Fähigkeiten (Wurzeln) ausgebildet sein, um Sprache zu entwickeln: Sehen, Hören, Tasten, Wahrnehmung, Motorik, Sprechapparat, geistige Entwicklung, Hirnreifung und sozial-emotionale Entwicklung. Nun wirken noch die soziale Umgebung, die Lebensumwelt und die Gesellschaft auf das Kind ein. Sprachanregungen (Gießkanne) wie Blickkontakt halten und aussprechen lassen, fördern die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Auch die Sprechfreude ist eine wichtige Voraussetzung. Um produktive Sprache zu entwickeln, ist jedoch das Sprachverständnis sehr wichtig. Hinzu kommen die Bereiche Artikulation (erst einfache, vordere Laute, später Lautverbindungen), Wortschatz (erst einfache Silbenverdopplungen, später Worte, dann Wortarten) und Grammatik (die Regeln der Sprache: von Einwort- über Zweiwortsätzen, zur Verwendung von Nebensätzen und Verbstellung). Aber die Grundvoraussetzungen für das Wachsen sind zwischenmenschliche Wärme, Liebe und Akzeptanz. (Sonne)

(siehe: Wendlandt, W.: Sprachstörungen im Kindesalter: Materialien zur Früherkennung und Beratung. Thieme Verlag Stuttgart, 2017, neu überarbeitete und ergänzte 8. Auflage)

13.5. Konkrete Umsetzung/ Methoden

Die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung findet in unserer Kindertagestätte in allen Situationen des Alltags ihre Umsetzung. Mit jedem Wort, das wir sagen, jedem Gespräch das wir mit den Kindern führen, jedem Spiel das wir gemeinsam spielen, fördern wir die Sprachentwicklung. Die Kinder lernen und entwickeln ihre Sprache in von uns bewusst gestalteten Situationen, wie zum Beispiel beim Anziehen, bei Bewegungsangeboten, beim Wickeln und beim Besprechen und Klären von Konflikten. Uns ist wichtig, unser Handeln und das des Kindes immer sprachlich zu begleiten, oder Entscheidungen zu erklären.

Bei der Raumgestaltung achten wir auf eine sprachanregende Umgebung. Die Gruppenräume sind in Funktionsecken unterteilt, die für Spiele in Kleingruppen genutzt werden und so für die Kinder die Möglichkeit bieten, gemeinsam eigene Spiele zu entwickeln und sich miteinander auszutauschen. Den Kindern steht dabei viel sprachanregendes Spielmaterial zur Verfügung wie z. B. Baumaterialien, Handpuppen, Puppenhaus, Spielküche und Schleichtiere.
Unsere Sprachbildung und -förderung beginnt morgens beim Ankommen, indem wir die Kinder mit Namen begrüßen und erste Gespräche über ihr Befinden oder ihren vorherigen Tag führen.

Auch der Morgenkreis ist ein wichtiger Bestandteil unserer „Spracharbeit". Wir begrüßen uns hier mit einem Ritual, das kann ein Lied oder ein Fingerspiel sein, welches mit passenden Bewegungen begleitet wird. Den Morgenkreis gestalten wir individuell mit Kreis- oder Singspielen, Bilderbuchbetrachtungen oder indem wir unterschiedliche Themen aufgreifen und diese mit Visualisierungen verdeutlichen. Dadurch können die Kinder das Gesagte mit den Materialien verknüpfen. Auch das Besprechen von Regeln oder Konflikten findet oft in diesem Rahmen statt. Ein weiterer Teil unseres Morgenkreises ist die Wiedergabe unserer Tagesstrukturen und wir besprechen kommende Ereignisse des Tages oder der Woche. Hierbei können die Kinder Worte lernen, festigen und wiedergeben.

Im Alltag finden die unterschiedlichsten Angebote statt, die wir sprachlich begleiten und damit die Kinder zum Beschreiben, Benennen und Erzählen anregen und es ihnen so ermöglichen, sich mit der Sprache auszuprobieren. Zu diesen Angeboten gehören Mal- und Bastelangebote, das Spielen von Brettspielen, puzzeln, die Möglichkeit sich im Rollenspiel darzustellen, Tanzen, klatschen, Rhythmik-Angebote, das Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern und vieles mehr.

Dabei ist uns wichtig, dass wir viele Wiederholungen, z. B. bei Reimen, Liedern oder Fingerspielen einbauen, damit die Kinder das Gesagte nochmal hören können und lernen es dann selbst anzuwenden. Damit sich die Kinder die Sprache leichter merken können, begleiten wir vieles mit Bewegungen oder Bildern.

Einen weiteren wichtigen Bereich bilden die gemeinsamen Mahlzeiten. Hierzu gehört das Frühstück und das Mittagessen. Die Lebensmittel bieten einen Gesprächsanreiz, da diese benannt werden und dabei auch unbekannte Lebensmittel dabei sein können. Das Benennen und Wiederholen der Wörter erweitert und festigt den Wortschatz der Kinder. Dabei benennen und üben wir auch komplexe Lautkombinationen (kn, fr, kl, br.). Wir achten darauf nicht zu verbessern, sondern Gesagtes in korrekter Form zu wiederholen (Bsp: „Pudding lecker smeckt" würden wir folgendermaßen wiederholen „Stimmt, der Pudding schmeckt sehr lecker") Natürlich begleiten wir auch das Tisch auf- und abdecken sprachlich. „Was benötigen wir heute? Messer, Löffel? " ist eine gute Übung zur Förderung des Sprachverständnisses. Am Tisch werden Gespräche über aktuelle Ereignisse oder zu verschiedenen Gesprächsthemen geführt und die Kinder können sich sprachlich ausprobieren. Ein täglicher Tischspruch unterstützt die Sprachbildung und fördert gleichzeitig den Gemeinschaftssinn.

Der erste Schriftspracherwerb gehört ebenfalls zur Sprachbildung. Dies wird bei uns deutlich durch unsere wiederkehrenden Symbole in den Garderoben, Eigentumsfächern und in den Badezimmern der Kinder, die durch den jeweiligen Namen unterstützt werden.

13.6. Rolle der Erzieherin

Die wichtigste Grundlage für gelingende Sprachförderung ist der Aufbau einer vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Kind. Wenn sich Kinder wahrgenommen und verstanden fühlen, erleben sie sich als sprachlich erfolgreich und genau das ist der Motor für die weitere (sprachliche) Entwicklung. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Spaß an der Kommunikation vorzuleben – dazu gehören auch Mimik, Gestik, Körpersprache, Rhythmik, Singen und vieles mehr. Kinder nutzen jede Bildungs- und Lernsituation, um ihre Kommunikationsfähigkeit und ihre Sprachkompetenzen zu entwickeln.
Wir geben Impulse, um die Kinder zum Sprechen anzuregen, die Chance nachzudenken und die Zeit Erzählungen zu Ende zu bringen. Wir schaffen Raum für Erzählungen, hören zu und achten darauf, ein sprachliches Vorbild zu sein (Betonung der Silben, Satzbau, Stellung des Verbes, Einzahl und Mehrzahl). Wir stellen möglichst offene Fragen wie: „Was denkt denn der Maulwurf auf dem Bild?", „Was möchtest du malen? ", denn das regt die Kinder an in Mehrwortsätzen und nicht nur mit „Ja "oder „Nein "zu antworten. Aufmerksam sein, Blickkontakt aufnehmen, abwarten, nicht stellvertretend für das Kind antworten; gezielt nachfragen, das Kind ausreden lassen und vor allem Interesse zeigen – das verstehen wir als unsere hauptsächliche Aufgabe in der Kommunikation mit den Kindern. Dafür ist es auch notwendig, dass wir Erwachsenen uns gegenseitig wahrnehmen und unser (Sprach) Verhalten im Team reflektieren.
Vor allem aber findet täglich die eifrigste Kommunikation im Spiel der Kinder statt. Hier wird erklärt, gefragt, gestritten, gemeinsam nach Lösungen gesucht, besprochen, gesungen und getanzt, konstruiert und geplant. Die Kinder lernen voneinander und miteinander. Im Spiel üben sie sich täglich in Kommunikation, im Verbinden von Handlung und Sprache, im Hören, Verarbeiten, Wiedergeben, logischem Denken und vielem mehr.

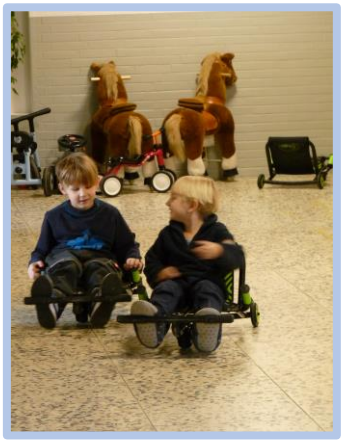
13.7. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Baustein der Sprachentwicklung. Wir sehen die Eltern als Experten für ihre Kinder und wollen gemeinsam mit ihnen die bestmögliche Sprachbildung und Sprachförderung erzielen. Wir beziehen sie in die Sprachfördermöglichkeiten ein und sind im engen Austausch darüber. Hierzu gehören der Erfahrungsaustausch und Ideen von beiden Seiten. Dies geschieht in Gesprächen bei der Aufnahme, zwischen „Tür und Angel", bei Elternveranstaltungen und natürlich in Form von Entwicklungsgesprächen. Wenn wir zu der Einschätzung gelangen, dass unsere Sprachförderung für ein Kind nicht ausreicht, greifen wir das frühzeitig auf und besprechen mit den Eltern geeignete Fördermaßnahmen. Es ist die Aufgabe jeder pädagogischen Fachkraft eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien der Kinder anzustreben. Die Eltern sollen sich eingeladen fühlen zu uns zu kommen, wenn Unsicherheiten bestehen oder sie Fragen haben.

13.8. Mehrsprachigkeit

Mit der „alltagsintegrierten Sprachbildung und Sprachförderung" begleiten und unterstützen wir den Entwicklungs- und Lernprozess, in dem sich das Kind gerade befindet. Dabei spielt die Mehrsprachigkeit keine Rolle. Kinder können durchaus zwei Sprachen parallel erlernen, ohne dass dies ein Problem für die Sprachentwicklung darstellt. Wichtig ist dabei, dass wir eine positive Haltung zu Mehrsprachigkeit und gegenüber anderen Kulturen einnehmen. Die Sprachvielfalt sehen wir als Bereicherung für alle Kinder unserer Einrichtung.
Die Kinder bekommen ihre Zeit und ihren Freiraum, unsere Sprache auszuprobieren, sich die deutsche Sprachmelodie anzuhören und die Worte mit denen ihrer Muttersprache zu verknüpfen. Wir wollen, dass sie sich verstanden fühlen und wir geben ihnen den Raum und die Möglichkeiten mit uns zu kommunizieren.

„Die Muttersprache ist für jeden Menschen etwas ganz Besonderes. Es ist die Sprache der ersten und engsten Beziehungen […]. Die Muttersprache ist die Sprache der ersten sozialen Kommunikation, der ersten Wörter und Sätze. Und sie bleibt das ganze Leben lang ein besonderer Teil der Identität".
(Kinder-Sprache stärken! Aufwachsen mit mehreren Sprachen, Karin Jampert ebd., 2014.)



13.9. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Im August 2018 wurde das KiTaG geändert. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden in den Grundschulen ein Jahr vor der Einschulung eine Sprachstandfeststellung und ggf. separate Sprachfördermaßnahmen statt. Die Sprachförderung findet nun in der Kindertagesstätte fortlaufend während des gesamten Tages in den Alltags- und Spielsituationen der Kinder statt. Unsere Aufgabe ist es, den Sprachstand der Kinder vor dem Schuleintritt noch einmal näher zu beobachten, zu dokumentieren und in einem Entwicklungsgespräch mit den Eltern zu thematisieren, sowie bei Bedarf weitergehende Maßnahmen vorzuschlagen.
Mit den ortsansässigen Grundschulen stehen wir über unsere Kooperationsverträge im Kontakt. Inhalte sind unter anderem der fachliche Austausch über unser pädagogisches (Sprach-) Konzept, unsere Vorschulprojekte und die jeweiligen Entwicklungsstände der Kinder, dies jedoch nur mit Zustimmung der Sorgeberechtigten.

14. Beobachtung und Dokumentation

Um Kinder individuell fördern und unterstützen zu können, bedarf es gezielter, ressourcenorientierter Beobachtungen. Nur so können die individuellen Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Kinder deutlich werden. Wir beobachten die Kinder im Gruppengeschehen, in der Kleingruppe und in der Beschäftigung mit dem einzelnen Kind. Entwicklungsbögen unterstützen uns darin, das einzelne Kind und die Gruppenstrukturen zu erkennen und die somit gewonnenen Erkenntnisse in pädagogische Arbeit umzusetzen. In unserer Kindertagesstätte wird seit langem der „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter" genutzt. Im Zusammenhang mit der Erstellung dieser Konzeption haben wir uns auch mit anderen Dokumentationssystemen auseinandergesetzt und verschiedene Verfahren ausprobiert. Für die Dokumentation der Sprachbildung und Sprachförderung haben wir uns entschieden, unsere Beobachtungsbögen durch BaSik (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen) zu ergänzen. Die Ergebnisse der Beobachtungen und Dokumentationen dienen uns auch als Grundlage für Elterngespräche/Entwicklungsgespräche und für die Einleitung von individuellen Fördermaßnahmen. Weiterhin begleitet ein Bildungsordner -das Portfolio- die Kinder während ihrer gesamten Zeit in der Kita. Darin werden Momente des alltäglichen Lebens aus der Kita festgehalten und gesammelt. Dies können Fotos, Projektberichte, besondere Bastelarbeiten oder Geschichten der Kinder sein.

15. Inklusion und Integration

Inklusion (lat. Dazugehörigkeit/ Einschluss) betrachtet die individuellen Unterschiede der Menschen als Normalität und nimmt daher keine Unterteilung in Gruppen vor. Inklusion tritt für das Recht jedes Kindes ein, unabhängig von individuellen Stärken und Schwächen gemeinsam zu leben und voneinander zu lernen. Das Verständnis von Inklusion reicht über die Integration von Kindern mit und ohne Behinderung hinaus und umfasst alle Dimensionen von Heterogenität.
Der Begriff der Inklusion unterscheidet sich vom Begriff der Integration insofern, dass es bei der Integration immer noch darum geht, Unterschiede wahrzunehmen und Getrenntes wiedereinzugliedern. Inklusion will hingegen den individuellen Bedürfnissen aller Menschen Rechnung tragen.
(„Von der Integration zur Inklusion" www.familienhandbuch.de)

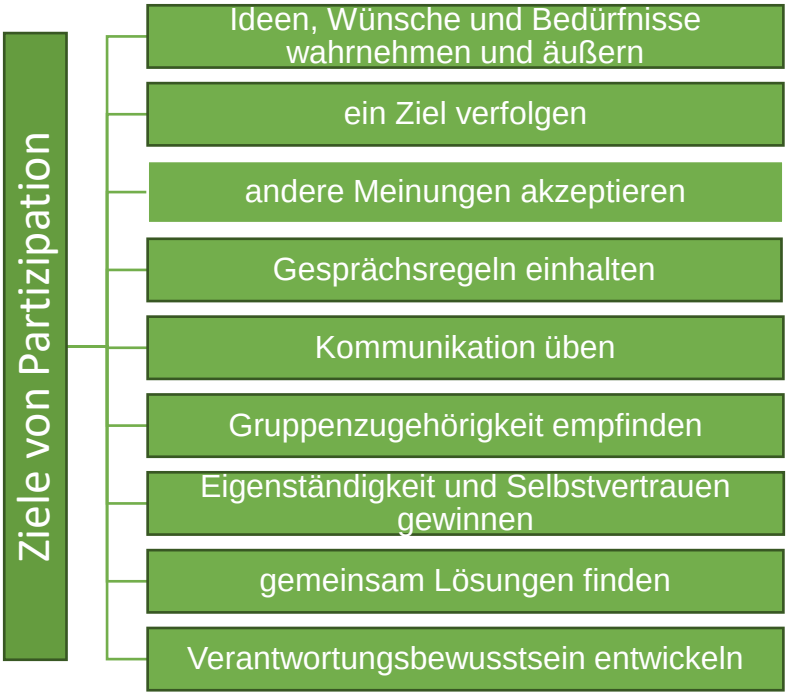
Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind mit seiner Geschichte, seinen Fähigkeiten und Einschränkungen, Stärken und Schwächen anzunehmen. Alle Kinder sind willkommen, in ihrer Vielfalt von Lebenssituationen, Herkunft, Sprache, Kultur, Religionszugehörigkeit und Nationalität. Wir arbeiten ressourcenorientiert, stärken die sozialen Interaktionen und achten darauf, dass alle Kinder gut in die Gruppe integriert werden. Wir arbeiten eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen. Bei möglichen Entwicklungs- und/oder Verhaltensauffälligkeiten beraten wir im Team wie wir das Kind im Gruppenalltag zusätzlich unterstützen können. Wir informieren und beraten die Eltern und vermitteln sie ggf. an geeignete Fachdienste (Frühförderstelle, Erziehungsberatung u.a.) weiter. Uns ist wichtig, alle Kinder und deren Eltern als kompetent wahrzunehmen und ihnen wertschätzend, vertrauensvoll und mit Achtung zu begegnen.

16. Partizipation in unserer Kita

Beteiligungsrechte von Kindern finden sich schon in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989. Im Artikel 12 heißt es: *„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife".*

Für uns bedeutet Partizipation, dass wir die Kinder in Entscheidungsprozesse, die unseren Alltag und unser Zusammenleben betreffen, miteinbeziehen. Uns ist wichtig,

dass die Kinder den Kitaalltag mitbestimmen können, damit sie sich wohl und gut aufgehoben fühlen. Sie sollen lernen ihre Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Bei uns finden täglich Gesprächskreise statt, in denen Erlebnisse und Probleme besprochen werden und wir gemeinsam nach Lösungen suchen. Darüber hinaus haben die Kinder ein Mitspracherecht bei der Auswahl von Projekten und Angeboten und deren Inhalt. Eine wichtige demokratische Entscheidung ist jedes Jahr die Wahl des Gruppennamens. Es werden Vorschläge gesammelt und in offener Runde diskutiert und abgestimmt. Weiterhin dürfen die Kinder den Morgenkreis mit den zur Verfügung gestellten Bildmaterialien selbst leiten. Bei unseren angeleiteten Angeboten gilt: „Jeder kann mitmachen". Partizipation bedeutet für uns, den Kindern nicht die Verantwortung abnehmen, sondern –entsprechend ihrem Entwicklungsstand- Verantwortung an sie abgeben. Die pädagogische Verantwortlichkeit für die verschiedenen Aushandlungsprozesse bleibt dabei bei den Erwachsenen.



17. Beschwerdemanagement

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeiterinnen in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden. Jeder kann sich mit seinem Anliegen an die Person wenden, der er vertraut und die er für seine Beschwerde als hilfreich empfindet. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten, sowie im Interesse und Wohl der Kinder. Wir unterscheiden zwei Formen von Beschwerde:

Beschwerden von Kindern:

Wir sprechen mit den Kindern regelmäßig über die Regeln und Normen in unserer Einrichtung. Wir hören ihnen zu und ermutigen sie dazu ihre Belange, Wünsche, Verärgerung und empfundene Ungerechtigkeiten zu äußern. Im Gruppenalltag bieten sich viele Situationen für Einzelgespräche oder Gespräche in kleinen Runden. Darüber hinaus beobachten wir die Kinder aufmerksam, um auch nonverbale Beschwerden wahrzunehmen. Uns ist wichtig, die Wege der Kinder zur Konfliktlösung zu begleiten, so dass Konflikte möglichst ruhig, verbal und konstruktiv gelöst werden können. Dabei achten wir auf Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes.

Beschwerden von Eltern/Mitarbeiterinnen:

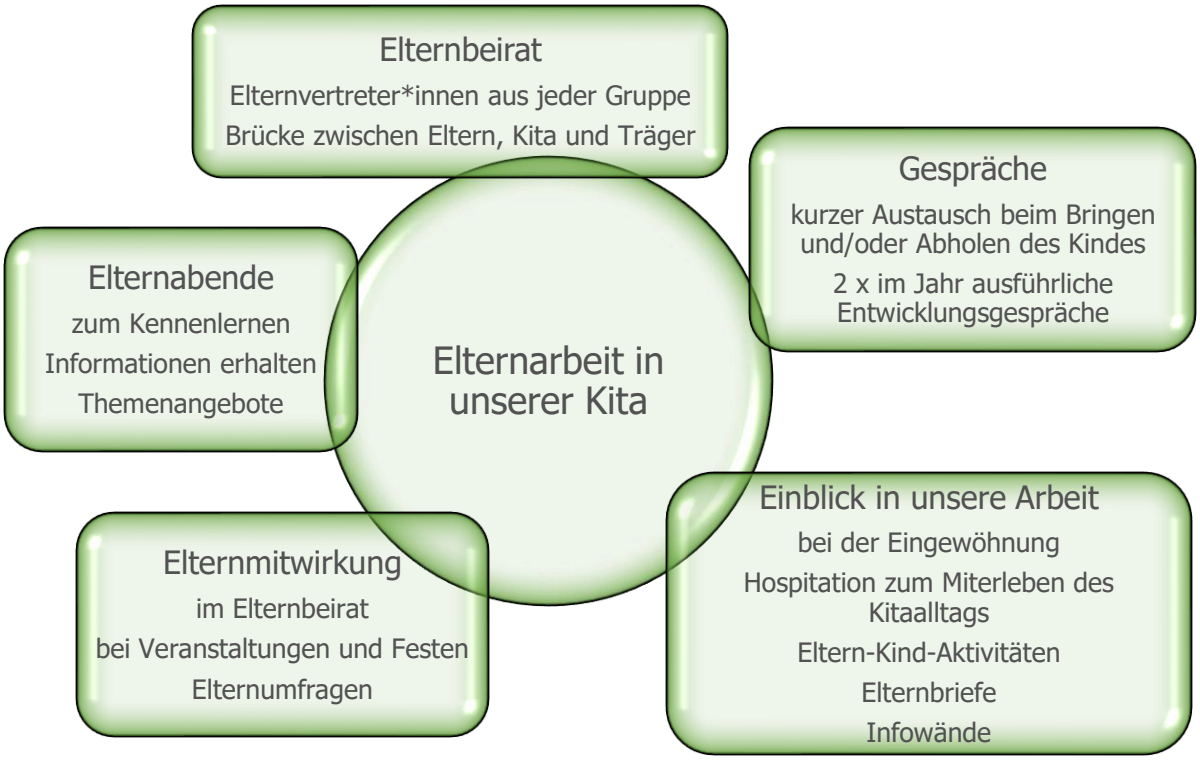
Eltern können sich mit ihren Beschwerden an die Gruppenerzieherin, die Leitung, die Elternvertretungen und an den Träger wenden. Für die Mitarbeiterinnen sind Kolleginnen, Leitung, Personalrat und Träger die möglichen Ansprechpartner.
Grundsätzlich nehmen wir jede Beschwerde ernst und sehen sie als Chance zur Qualitätssteigerung. Wir gehen ihr nach und bemühen uns, die Problematik möglichst abzustellen und/oder Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

18. Qualitätssicherung

Wir arbeiten generell an einer ständigen Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit. Dabei orientieren wir uns am niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Wir arbeiten mit dem Nationalen Kriterienkatalog und überprüfen anhand von Checklisten unsere Qualitätsstandards in den einzelnen Bildungsbereichen. Unsere Konzeption wird regelmäßig von den pädagogischen Kräften der Einrichtung überprüft und weiterentwickelt und unsere Arbeit wird von externen Fachkräften evaluiert. Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Leitung und der fachliche Austausch mit anderen Einrichtungen gehören ebenfalls dazu.

19. Kooperation mit Eltern

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen ist Voraussetzung für eine erfolgreiche pädagogischen Arbeit. Unsere Eltern sind die Experten ihrer eigenen Kinder. Wir schätzen ihr Vertrauen in unsere Arbeit und bemühen uns, Wünsche, Anregungen und Kritik bestmöglich im Kindergartenalltag zu berücksichtigen. Deshalb ist uns der Austausch und die Zusammenarbeit sehr wichtig. Wir bieten zweimal im Jahr Elternsprechtage an. Im Kindergartenjahr finden Elternabende statt und es ist jederzeit möglich einen Termin für ein Gespräch zu vereinbaren. Wir informieren über unsere Arbeit und freuen uns über Mitwirkung der Eltern in unserer Kindertagesstätte.

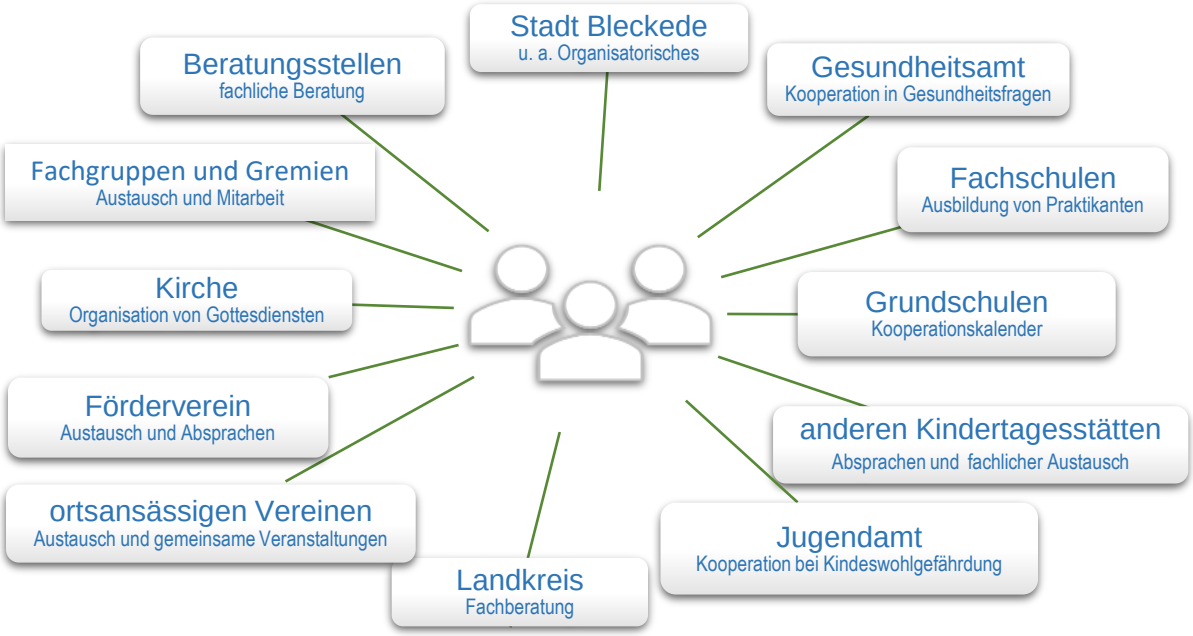


Jede Gruppe wählt zwei Elternvertreter*innen für jeweils ein Jahr. Diese sind Mitglieder des Elternbeirats. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen und bringen sie gegenüber Kita-Leitung und Träger ein. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Der Beirat hat das Recht auf Information über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten, wirkt beratend, hat aber kein Stimmrecht. Der Elternrat kann eigene Informationsabende, Gesprächskreise für Eltern, einem Elternstammtisch, oder ähnliche Veranstaltungen organisieren und die Eltern zum Engagement für ihre Kita gewinnen.

20. Vernetzung

20.1. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen bedeuten wertvolles Potenzial und Hilfestellung für die Arbeit mit und für die Kinder unserer Einrichtung. Wir arbeiten zusammen mit:



20.2. Öffentlichkeitsarbeit

Um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen nutzen wir verschiedene Möglichkeiten:

- es gibt Pressemitteilungen über Veranstaltungen in unserer Einrichtung
- öffentliche Termine erscheinen regelmäßig im Veranstaltungskalender
- unter www.bleckede.de sind wir mit allen Bleckeder Kindertagesstätten im Internet zu finden. Dort können unsere Anmeldeformulare und die aktuelle Konzeption heruntergeladen werden
- wir haben Kontakt zu verschiedenen Institutionen, wie z. B. Feuerwehr, Polizei, Mosterei, Bauernhof, Altenheim, die wir regelmäßig besuchen

- zu unseren jährlich stattfindenden Festen, wie z.B. Sommerfest, Laternenfest oder Weihnachtsmarkt, dürfen auch Besucher kommen, die kein Kind in unserer Einrichtung haben
- die Leitungen der Kindertagesstätten im Bleckeder Stadtgebiet treffen sich regelmäßig (Planung gemeinsamer Veranstaltungen, Absprachen, Austausch)

21. Schlusswort

Liebe Leserinnen und Leser,

Wir hoffen, dass Sie durch unsere pädagogische Konzeption einen Einblick in unsere Arbeit bekommen haben. Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Wir sehen aus diesem Grund unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an, weil sie sich in stetiger Wandlung befindet. Uns ist es ein großes Anliegen, dass die Kinder sich in unserem Haus wohlfühlen und wir mit den Erziehungsberechtigten eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Wir freuen uns über Fragen und Anregungen.

Die Mitarbeiterinnen der Kita Alt Garge

Am Ende eines Tages solltest du dreckig und verschwitzt sein, deine Haare durcheinander, eine Socke verloren und viel gelacht und Unsinn angestellt haben.

So will es das Kinder-Gesetz

Alt Garge, den 25.03.2020